

Unsere Mail von Ende Juni:

Hallo Pekaris,

die Debatten, die die letzten Monate in Jena geführt worden, haben hoffentlich allen endgültig deutlich gemacht, wie wichtig Transparenz, konsequente Solidarisierung, und öffentliche Kritizierbarkeit bei der Auseinandersetzung mit Vorfällen sexueller Gewalt sind. Vor diesem Hintergrund verwundert es uns, dass ihr nach der langen Zeit interner Arbeit einfach wieder in die Öffentlichkeit wirken wollt und ein Bündnis initiiert habt, in dem ein Jugendkongress organisiert werden soll.

Wir kritisieren scharf, dass ihr nach der Auseinandersetzung mit zwei sexualisierten Übergriffen, die von Mitgliedern der Gruppe ausgingen und in deren Aufarbeitung sich mehrere Pekaris täterschützend verhalten haben, einfach wieder in der Politszene mobilisiert und öffentlich wirken wollt. Wir halten es unbedingt für notwendig, dass ihr euch in diesem Prozess noch einmal öffentlich äußert. Die Beschäftigung mit dem Komplex hat schließlich zu einem zweijährigen Rückzug aus der öffentlichen Politarbeit geführt und aus gutem Grund auch eine generelle Auseinandersetzung mit sexistischen Gruppenstrukturen angeregt.

Ihr seid potenziellen Bündnispartner*innen und Interessierten verpflichtet, euren Prozess und die Erkenntnisse daraus transparent, und damit öffentlich kritisierbar zu machen. Menschen müssen die Möglichkeit haben sich eine Meinung darüber zu bilden, wie die Auseinandersetzung gelaufen ist. Selbstverständlich muss dabei die Anonymität der Betroffenen gewahrt werden, was euch aber in keinster Weise aus der Verantwortung nimmt euch zu positionieren. Es ist durchaus möglich, das eigene Fehlverhalten und die Konsequenzen daraus deutlich zu benennen.

Ihr könnt euch nicht einfach stillschweigend wieder auf das Politparkett begeben, besonders weil genügend Beispiele in der Thüringer Antifa-Szene gezeigt haben, dass Nichttransparenz über Prozesse um Sexismus und sexualisierte Gewalt für lückenhafte und inkonsequente Aufarbeitung sprechen. Es kann nicht sein, dass immer wieder ganze Gruppen von Frauen* Pekari verlassen, und dann nach einer Phase des Schockzustands, und einem Moment allgemeiner Verunsicherung, zum Status quo zurückgekehrt wird. Wir wissen selbst nicht ob ihr den Prozess „abgeschlossen“ habt, zu welchen Schlüssen ihr bis hierhin gekommen seid, und auf welcher Grundlage ihr z.B. entschieden habt neue Leute dazu zu holen – wir fänden es tatsächlich sehr problematisch, wenn die letzten zwei Jahre in informellen Absprachen und irgendwelchen Protokollen im Forum verschwinden.

Aus unserer Perspektive ist euer Prozess nicht einsehbar, stattdessen schiebt ihr uns die Verantwortung zu, einen Einblick in eure Überlegungen einfordern, was wir hiermit tun.

Wir erwarten eure Antwort und eine öffentliche Stellungnahme bis spätestens Ende Juli

eure ehemaligen Genoss*innen